Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 10

Artikel: Auf fremder Erde

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruf fremder Erde.

Es hat wieder einer ausgerungen, fern von Baterland und Bermandtschaft, still in der Berbannung ausgeblutet, ein warmes, treues Schweizerherz. Es ist ber hochw. Schriftsteller P. Joseph Spillmann, ein treuer Sohn bes bl. Ignatius von Lojola, ein edler Priester, ein Schriftsteller von internationalem Ruf, ein Schweizer reinsten Geblutes in seiner ganzen Dentungsweise wie in seiner schöpferischen Kraft. Aber in der Heimat durfte er nicht sterben, in der Beimat mar fein Birt ingstreis für ben großen edlen Mann, bie graufame Madt bes ftarren Buchstabens sprach gegen ihn — er war und blieb verbannt. Er durfte in seinen viel gelesenen und auch von ben Begnern teilweise anerkannten literarischen Schöpfungen bas engere und weitere Baterland würdigen, durfte aus dem Stanbe halb vergeffener Aftenftucke die gehaltvollsten Denkmale für heimatliches Land und Leben zaubern: bas mar erlaubt, bie gefühl- und herzlose Parteiwillfür tann eben den Geist, das Talent in seinem eigensten Tatenfreise nidt bannen, aber beimtehren auf beimatlichen Boben au öffentlicher Wirtsamteit für Gott und Baterland, das burfte er nicht, ber Jesuitenorden ift ja verbannt, ohne Richterspruch zwar, aber burch jene fühne und frivole Macht rober Bewalt, die so recht eine Frucht ber Ungerechtigkeit, des Haffes und der blinden Leidenschaft ift. Je nun, es ift nun einmal fo und wird noch eine lange Zeit so bleiben zur Schande unserer angeblichen Freiheit. fommt es, daß 3. B. unter ben ca. 23 jesuitischen Schrifftellern, die im monarchischen Luxemburg in Achtung und Berehrung ihr schriftstellerisches Dascin friften, beren 9 hervorragenbste Gobne bes Schweizerlandes find, Ehrenmanner von der Sohle bis zum Scheitel, Gelehrte ersten Ranges von internationalem Rufe, ganze Charaftere nach jeder Richtung, Patrioten der Tat und nicht blog bes feilen Wortes: aber die Monarchie muß ihnen Luft und Licht gemabren, die beimatliche Republit verfagt ihnen, in unverzeihlichem Widerspruch zu Berfassung und Tradition, was sie seit Jahrhunderten sogar aneckannten Revolutionaren miberppruchslos und feierlich gewährte, wiewohl diefe lettere Haltung mehr benn einmal nationale Schwierigkeiten schuf. Item, fiat justitia pereat mundus. —

P. Joseph Spillmann, geboren den 22. Oftober 1842 in Jug, starb den 23. Februar nachts 11³/4 Uhr im Alter von fast 63 Jahren. Der Berstorbene, seit Reujahr leidend, ist ein Opfer seiner hingebungsvollen und rastlosen Arbeit und seines unerschütterlichen Pslichtbewußtseins. Mehr denn alle 2 Jahre gestattete sich P. Spillmann keine Pause in seinem literarischen Schaffen. Dann aber zog es den Verbannten jeweilen auf die heimatliche Scholle nach dem uns vergeßlichen Zug, nach den heimatlichen Tälern, Seen und Vergen, und gar gern zu seinem Freunde, P. Joseph Moos im einsam gelegenen Rickenbach in Nidswalden. Da taute jeweilen der überarbeitete Pater wieder neu auf, und zeigten sich auch bei seinem zehten Schweizer-Vesuche bereits Meximale angehender Gebrechlichseit, der liebe Pater Spillmann war eineweg freudig gestimmt, er war

ja in ber Heimat.

Was leistete P. Spillmann? Sein Name hat bekannten, aber auch verdienten Klang in weitesten Landen auf dem Gebiete der historischen und ethnographischen Wissenschaft und ganz hervorragend auf dem der Belletristik. Nur wenige Angaben über diese seine Literarische Tätigkeit, das Bild muß angesichts der überraschenden Fruchtbarkeit seiner Feder ein recht mangelhastes sein. Aber wir sind es dem edlen Verbannten und großen Schweizer schuldig, wenigstens das uns Mögliche in gerechter Würdigung des Lebensganges des Verstorbenen dem Leser geboten zu haben. Es seien sprungweise genannt:

Die englischen Marthrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth. Die Reisebücher: Rund um Afrika; Durch Asien, 2 Bande; Ueber die Sübsee; In der neuen Welt, 2 Bande. Ferner: Ein Opfer des Beichtgeheimnisses; Wolken und Sonnenschein, Novellen; Die Wunderblume von Worindon; Tapker und treu; Um das Leben einer Königin; Lucius Flavus; Kreuz und Chrysanthemum; Der schwarze Schuhmacher. Sine größere Reihe von Erzählungen sür die Jugend unter dem Gesamttitel "Aus fernen Landen", alles erschienen bei Herber in Freiburg i. B. Daneben war P. Joseph Spillmann rege tätig an der Redaktion der vortresslichen "Kathol. Missionen", in denen sehr oft die "Jugendbeilage" seiner Feder entstammte; auch an den "Stimmen von Maria-Laach" arbeitete er wirksam mit, abgesehen von einer Reihe tleinerer liter. Gaben, die er dem kath. Publikum geboten. P. Spillmann ist so recht in der Arbeit gestorben. Denn eben hört man, daß er noch kaum 4 Wochen vor dem Tode am 3. Bande der englischen Resormationsgeschichte und ebenso an einem größern historischen Romane arbeitete. Das ist der kath. Priester, ja der schreckliche Jesuit in seinem Leben, in seinem Leben steter Arbeit und Hingabe. —

Wir scheiden von dem lieben Verstorbenen; er le bt in seinen Schriften fort. Alle sind edel gehalten, dienen im Ganzen und in den Einzelheiten der Beledung und Vertiefung der kath. Auffassung und sind durch und durch rein. Und gerade die wertvollsten spiegeln eine Vaterlandsliebe wieder, um die auch der Radikal-Gouvernamentalste pur sang den verschupften Jesuiten beneiden muß. Es sei nur an "Schwarzer Schuhmacher" erinnert, zder so recht ein edelstes und unvergängliches Vermächtnis eines Verbannten an seine Mitbürger ist, er ist ein Meisterstück kulturhistorischer zugerischer Zustände und Begebenheiten im 18. Jahrhundert, aus dem schrittweise die Liebe zu Land und Volk redet.

P. Spillmann ist der Typ eines kath. Priesters, so wie er, denkt, liebt und "rächt" sich der kath. Priester überhaupt an seinem vielsach undanks baren Baterlande. — Der Patriotismus des kath. Priesters ist über hintansehung und Spott, über Ungerechtigkeit und Veractung erhaben; er wurzelt in echter Gottesliebe. P. Joseph Spillmann ruhe in Gott, unsere Dankbarkeit bleibe ihm für und für. —

Aus der Formenlehre.

(Für Mittelflaffen.)

Von einer allseitigen Betrachtung der Körper kann auf dieser Stuse natürlich noch nicht die Rede sein, sie erfolgt erst später in der eigentlichen Formenlehre. Hier wird nur das Leichtfaßliche behandelt, wobei stets die Zwecke fest im Auge zu behalten sind: Bildung des Anschauungsvermögens, Entwicklung des Denkund Sprechvermögens und Vermehrung des Wortreichtums.

Der Würfel (Kubus).

1) Der Gegenstand, welchen ich euch hier zeige, wird Würfel genannt. Ich kann ihn nach drei Seiten hin messen: von rechts nach links, von oben nach unten und von vorn nach hinten. Der Würfel ist also nach drei Seiten hin ausgebehnt: in die Länge, in die Höhe (Breite) und in die Dicke (Tiese). Alle Gegenstände, welche Länge, Breite und Dicke haben, nennen wir Körper. Was ist also der Würfel? — Seht dieses Buch an! Wie viele Ausdehnungen hat dasselbe? Zeigt mir die Länge, die Breite, die Dicke! Was sagen wir deshalb von dem Buche? Nennt andere Körper und weiset an ihnen die I Ausdehnungen nach!